Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 115. Mittwoch den 18. Mai 1892. X. Jahrg.

Der Kaiser in Westpreußen.

Nun sind auch für Danzig die Kaisertage gekommen. Die Sehnsucht der Danziger ist endlich in Erfüllung gegangen, der deutsche Kaiser ist in ihren Mauern eingekehrt.

Wiewohl es hieß, daß Se. Majestät bei seinem Eintreffen am Sonntag keine Begrüßung entgegennehmen wird und jeden Empfang deshalb abgesagt hatte, waren viele tausende von Menschen nach der Schichau'schen Werft hinausgewandert. Von dem Bahngeleise war eine Treppe erbaut, die sich durch aufgestellte Flaggenmaste weithin bemerkbar machte. Ueber das Geleise waren Stege gelegt, die fein säuberlich mit Teppichen überdeckt waren. Pünktlich, wie angesagt, 6 Uhr 20 Min. nachmittags, lief der aus sieben Wagen bestehende kaiserliche Hofzug ein. Der Zug hielt an dem gegenüber der Schichau'schen Werft errichteten Bahnsteige. In dem vorletzten Wagen weilte Seine Majestät und entstieg zuerst, begrüßt und empfangen nur von dem Oberpräsidenten, Staatsminister Dr. von Goßler, dem kommandirenden General Lentze und dem Polizeidirektor von Reiswitz. Den letzteren Herrn, der durch seine Haltung den ehemaligen Militär verrieth, zeichnete Se. Majestät durch längere Unterredung aus. Während der Kaiser mit den genannten Herren sprach, entstiegen mehrere Offiziere dem Zuge. Dem Publikum, dessen jubelnder Zuruf ihn zwar nicht überraschte, aber gewiß sehr erfreut hat, dankte er aufs leutseligste. Kaiser Wilhelm erschien in dem glänzenden Kreise, der ihn umgab, als der schmuckloseste. Freundlichkeit war der erste Eindruck, den man von dem Monarchen erhielt. Seine Erscheinung hat etwas Frisches, sofort die Herzen Gewinnendes. Die Photographie, die seinen Gesichtszügen etwas Strenges verliehen, giebt nicht entfernt die Milde wieder, die seine Augen ausstrahlen.

Am Eingange der Schichau'schen Werft begrüßte Seine Majestät der Kaiser den Oberingenieur Ziese (Schwiegersohn des Geh. Kommerzienraths Schichau) und besichtigte, von den Arbeitern mit Hurrahrufen empfangen, die im Bau befindliche Kreuzerkorvette J. Alsdann bestieg Se. Majestät eine Barkasse und fuhr nach der vor der kaiserlichen Werft liegenden „Hohenzollern". Auf dem Schiff fand ein kleines Mahl statt, zu welchem auch der Oberpräsident und der kommandirende General Einladung erhalten hatten. Unter dem Gefolge befanden sich der Kriegsminister von Kaltenborn, der Oberlandstallmeister von Wedell, Leibarzt Dr. Leuthold, die Chefs des Militär- und Zivilkabinets, General Hahnke und Geheimrath Lucanus, Minister von Heyden, Herrfurth und Staatssekretär Freiherr von Maltzahn.

Gestern Vormittag 10 Uhr verließ Se. Majestät der Kaiser die Yacht „Hohenzollern" und fuhr unter dem Geläute sämmtlicher Glocken auf dem festlich geschmückten Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen" in die Stadt ein. Die Danziger Gewerke bildeten auf beiden Seiten der reich beflaggten Wasserstraße Spalier. An der Landungsstelle vor dem Langen Markt hatte das Offizierkorps der Garnison Aufstellung genommen, an deren Spitze der Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau, der gestern früh in Danzig eingetroffen war, und der kommandirende General des 17. Armeekorps General der Infanterie Lentze. Der Lange Markt und die Lange Gasse waren prachtvoll geschmückt. Zu beiden Seiten derselben bildeten die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten Spalier. Die erste Ehrenkompagnie vom Grenadierregiment König Friedrich I. (4. ostpreußisches) Nr. 5 war am Landungsplatze, die zweite vom Infanterieregiment Nr. 128 auf dem Langen Markt vor dem als Empfangshalle dienenden Börsenlokale am Artushof aufgestellt. Hier erwarteten der Ministerpräsideut Graf Eulenburg, der Oberpräsident Staatsminister Dr. von Goßler, die Spitzen der Zivilbehörden, die städtischen Behörden in corpore und das Vorsteheramt der Kaufmannschaft Se. Majestät den Kaiser, welcher in der Uniform des Leibhusaren-Regiments um 10½ Uhr, begrüßt von dem brausenden Hurrah der Bevölkerung, erschien. Nach der Vorstellung der Behörden begrüßte Oberbürgermeister Dr. Baumbach Se. Majestät den Kaiser und reichte allerhöchstdemselben den Ehrentrunk der Stadt, in 1857er Steinberger Kabinet bestehend, in goldenem Pokal, der bei gleichem Anlasse dem König Friedrich Wilhelm IV., dem Kaiser Wilhelm I. und dem Kronprinzen, nachmaligem Kaiser Friedrich, kredenzt worden war. Se. Majestät der Kaiser trank, für den freundlichen Empfang dankend, auf das Wohlergehen der Stadt Danzig, die stets blühen und ihm gleiche Treue, wie seinen Vorfahren, bewahren möge. Alsdann folgte die Besichtigung des Rathhauses, woselbst junge Damen im Namen des Danziger Rathes einen Strauß überreichten, sowie die Besichtigung der Marienkirche, wo Se. Majestät mit einem Festgesang und durch eine Ansprache des Konsistorialrath Frank begrüßt wurde. Der Kaiser erwiderte mit freundlichen Worten die Begrüßung und begann dann die Besichtigung der Kirche unter Führung des Herrn Archidiakonus Bertling, wobei er sich genau erinnerte, daß ihn schon 1879 Herr Bertling, als er mit seinem Vater die Kirche besuchte, geführt habe. Während des Rundgangs theilte der Kaiser den Geistlichen mit, daß es seine Absicht sei, der Kirche ein großes Fenster in Glasmalerei zu schenken. Nachdem er sich in huldvoller Weise von den Geistlichen verabschiedet hatte, verließ der Kaiser die Kirche durch das Westportal, vor welches inzwischen seine Equipage vorgefahren war, bestieg dieselbe und fuhr nunmehr unter präsentirtem Gewehr der Schützengilden durch das alte Zeughaus nach dem Kohlenmarkt und von dort nach der reich dekorirten Kaserne des 1. Leibhusaren-Regiments, woselbst inmitten des Offizierkorps ein Gabelfrühstück stattfand. Nachdem der Kaiser Platz genommen hatte, intonirte die Kapelle den Kaisergruß. Bald darauf drückte der Oberst Graf Geldern die Freude des Regiments aus, den Kaiser in seinen Räumen begrüßen zu dürfen, und schloß mit einem Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn. Der Kaiser dankte unter dem Hinweis auf die Treue, die das Regiment seit seinem Bestehen seinen Vorfahren bewiesen habe, und verlieh ihm als Gnadenbeweis das Recht, fortan auf der Lanzenflagge im schwarzen Feld den weißen Todtenkopf zu führen, und schloß mit einem Hoch auf sein erstes Leibhusaren-Regiment. Der Kaiser hielt seine Rede in kurzen Sätzen mit lauter, überall vernehmbarer Stimme. Nach Beendigung des Frühstücks fuhr der Kaiser zur kaiserlichen Werft.

Zu dem Festdiner im Landeshause, mit welchem gestern Abend die Provinz Westpreußen den Kaiserbesuch feierte, waren gegen 300 Personen erschienen. In dem glänzenden Festkreise überwog allerdings die Gala-Uniform aller Stände, aber auch der schlichte Civilfrack war, wenn auch in der Minorität, zahlreich vertreten. Ein besonders lebhaftes und farbenprächtiges Bild bot der glänzend beleuchtete Sitzungssaal des Provinzial-Landtages dar, in welchem außer der Ehrentafel für den Kaiser vier Längstafeln aufgestellt waren. Jedoch auch die Nebensäle waren mit Tischgenossen dicht besetzt. Mit dem Glockenschlage 7 Uhr erschien der Kaiser, wie am Vormittage die Uniform des 1. Leibhusaren-Regiments tragend, im Vorraum des Festlokals, wo ihm Frau Landesdirektor Jäckel als ersten Willkommensgruß einen prachtvollen Rosenstrauß überreichte. Nach dem dritten Gange des Diners erhob sich der Vorsitzende des westpreußischen Provinziallandtages Herr von Graß-Klanin und brachte den Kaisertoast aus. Nachdem die Festversammlung in das schließende Hoch begeistert eingestimmt und stehend die Nationalhymne gesungen hatte, sprach der Kaiser sofort seinen Dank mit folgender Toastrede aus:

„Der jubelnde Empfang in Danzig und die freundlichen Worte, die Ich soeben hier vernommen habe, verpflichten Mich zu herzlichem, warmem Danke, dem Ich hiermit Ausdruck gebe. Bei dem Anblick der herrlichen alten Stadt mit ihren, den heutigen Tag feiernden Einsassen und Bürgern schweift der Blick zurück zu den Tagen, wo Mein hochseliger Herr Großvater und Mein unvergeßlicher Vater schöne Feste in Danzig feierten. Unter Meines Vaters Leitung und persönlichen Anweisung ist es Mir beschieden gewesen, diese ihm so besonders nahe am Herzen liegende Stadt in allen ihren Theilen kennen zu lernen und die Schätze der Kunst, die Denkmäler der Geschichte, die sie birgt, aus seinem erfahrenen Munde erläutern zu hören. Die Erinnerungen aus jener Zeit sind in Meiner Brust stets wach und lebendig geblieben, und Ich bin daher dem Rufe und der Einladung der Provinz gern gefolgt, um einige Tage in Ihrer Mitte zu weilen. Sie haben erwähnt, wie wir zusammen gekommen sind; Sie haben auch zum Ausdruck gebracht, was Ihr Herz bedrückt; das beschäftigt auch Mein landesväterliches Herz und Ich betrachte es als die Aufgabe Meiner Regierung, in steter Sorge auch um diese Provinz, deren Wohlergehen zu fördern und ihrer in gleicher Theilnahme und Fürsorge zu gedenken, wie einer jeden andern Provinz. Ich habe aber das feste Vertrauen, daß dieses kernige Volk der Westpreußen, welches schon so viel für Mein Haus und Mein Land gethan, welches die hervorragenden Eigenschaften des Fleißes und der Arbeitsamkeit, der Hingabe bis auf das Aeußerste besitzt, dessen Söhne mit Freuden in jener Schaar der Auserwählten stehen, die stahlbewährt den Todtenkopf am Haupte führen, — daß die Söhne dieses Landes in Geduld sich darein ergeben, was uns der Himmel schickt, und vertrauend erwarten, was mit Gottes Hilfe im Laufe arbeitsamer Jahre für sie zu thun Mir gelingen wird. Ich erhebe Mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz Westpreußen, auf ihr Wohl und Gedeihen. Sie lebe hoch, hoch, hoch!"

Nach dieser Rede trat die animirte Tischunterhaltung wieder

Eine gute Partie.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

„Horch, Maria, wie der Regen gegen die Scheiben prasselt! Welch schreckliches Oktoberwetter! Welche feuchtkalte Luft in diesen Sälen!" sagte gedrückten Tones eine blasse, nervös aussehende Dame, die Baronin Valerie von Hooglander, zu ihrer vor einer Staffelei sitzenden Tochter, indem sie die weiche Schlafdecke fester um sich zog.

Die Tochter erhob sich und trat an den großen Kaminofen. Sie legte das Feuer zurecht und dieses machte wirklich Miene ein wenig aufzuflackern. —

„Siehst Du, Mama, es brennt jetzt; — in einer Viertelstunde wird es hier ganz gemüthlich. Uns wird es natürlich schwer, uns auf dem alten Gißra einzuleben, aber Papa wollte es ja durchaus, und Du giebst ihm eben immer nach. Dir wäre gerade jetzt die milde Luft von San Remo so gut gewesen! Ach, wie ich mich zurücksehne nach dem sonnigen Italien!"

Dabei trat Maria von Hooglander, nachdem sie eine Weile auf die triefenden Parkbäume hinabgeblickt, an die andere Fenstерseite des Eckzimmers.

Auf dem Hofe, den sie von hier aus übersah, standen große Regenpfützen, der Weg, der an demselben vorüber führte, schien fast nur unergründlicher Schlamm, die Fontaine in der Mitte eines großen Rasenrondels war defekt, ihr Bassin bildete nur ein Reservoir für den seit gestern gefallenen Regen. Auf den Dächern fehlten Ziegel, kurz, der Hof mit seiner Umgebung machte einen ebenso unordentlichen Eindruck, wie der Park — eines der Lieblingssteckenpferde des Barons — der stets wohlgepflegt und ohne Rücksicht auf Kosten erhalten war, obgleich die Familie seit Jahren nicht in Gißra gewesen.

Der Park von Gißra bildete eine Sehenswürdigkeit dieses entlegenen Grenzbistrikts, und man war dem Baron, der als ein leutseliger Herr eine große Beliebtheit genoß, sehr dankbar, daß er dem Publikum jederzeit den Besuch der in der That herrlichen Anlagen gestattete.

„Ich begreife Papa garnicht," sagte die Tochter, indem sie zu der Mutter zurückkam, „daß er unsere Ankunft nicht vorbereiten ließ! Aber so ist er immer! Und Du, liebste Mama, duldest schweigend all dies Unbehagen, diese Unordnung."

Ein langer, sprechender Blick war die einzige Antwort der Mutter.

Das junge Mädchen senkte den Kopf voll wirrer rabenschwarzer Locken; die grauen, tief liegenden Augen verdüsterten sich noch mehr. „Verzeih, Mama, ich vergesse immer, kann es noch gar nicht aufnehmen in mein Bewußtsein!"

Die Mutter seufzte leise und lehnte sich wieder zurück in die Kissen der Chaiselongue, die am Kamin stand und in denen sie schon seit Stunden unthätig lag.

Sie war gewiß einst ein sehr schönes Mädchen gewesen, — jetzt waren die Züge des feinen Gesichtes scharf, und die große Magerkeit und Abspannung desselben ließen auf ein körperliches Leiden ebenso bestimmt schließen, wie der tief unglückliche Ausdruck der Augen auf einen seelischen Schmerz.

An demselben Fenster, durch welches die Blicke der Mutter in den Regen hinaussahen, stand Maria bei jedem Gange durch den Salon still, sah düster und gedankenvoll hinaus, wandte sich seufzend wieder um und begann ihr ruheloses Auf- und Abgehen von neuem.

Mutter und Tochter hatten im Aeußern wenig Aehnlichkeit, Maria hatte nicht die regelmäßigen Züge, das weiche braune Haar und die braunen Augen ihrer Mutter geerbt, sondern das krause schwarze Haar ihrer Großmutter, die strahlenden, dunkelgrauen Augen und die unregelmäßigen Züge ihres Vaters.

„Wenn ich nur etwas thun könnte, Mama, es ist furchtbar, sich dem Schicksal willenlos zu unterwerfen!" rief das junge Mädchen, plötzlich in seinem Gange innehaltend und mit einer raschen Wendung zu der Mutter tretend. Aus den bisher gesenkten Augen funkelte ein glühender Blick voll verzehrender Sehnsucht! Er traf der Mutter freundliche Augen, und ein Zug tiefen Mittleids überflog nun des Mädchens leidenschaftlich erregtes Gesicht.

„Sieh', Maria, wohin es mich gebracht hat, daß ich durchaus etwas thun wollte!" sagte die Mutter matt.

„Und Du konntest also gar nichts ändern? Du sahest es also, batest ihn, beschworst ihn, wie Du sagst, und es war alles vergebens?"

Die Baronin schüttelte den Kopf; es lag alles in der einen Geberde, völlige Verzweiflung, völlige Ermattung; die Tochter warf den ihrigen trotzig empor. „Du hattest ihn gewiß zu lieb, Mama, Du bist so weich, so gütig und nachgiebig!"

„Könntest Du ihm böse sein, Maria?" fragte die Mutter langsam.

„Böse? Ich habe kein Recht dazu! Aber ich kann mich nicht enthalten, eine Kritik zu üben!"

„Er wird Dich entwaffnen, Maria, wie er mich stets entwaffnet hat!"

„Du solltest nicht sagen: „entwaffnet", Mama," rief die Tochter, die Mutter leidenschaftlich umarmend. „Hast Du denn je Waffen gehabt gegen ihn? Wehrlos bist Du gewesen von Anfang an, wehrlos bin ich, sein Kind, ebenso wie Du! Er lacht, er macht Scherz aus dem tiefsten Ernst, er ist völlig unzugänglich für zornige Vorwürfe wie für Vorstellungen, er sagt zu allem und allem ja und --"

„Ist die Herzensgüte selbst, das Wohlwollen, die vollständigste Liebenswürdigkeit, ist das alles zu jeder Stunde, zu jeder Zeit; kannst Du es leugnen, Maria?"

„Nein, aber ich meine doch, es giebt Fälle, wo das alles ein Ende nimmt — wenn sein eigenes Wohlbefinden dabei in Frage kommt!" sagte hart die Tochter.

„Maria!"

(Fortsetzung folgt).

in ihr volles Recht, bis der Kaiser, der während der Tafel in huldvollster, freundlichster Stimmung mit seiner Tischnachbarschaft Gespräche geführt hatte, aufbrach, um, während unten Kaffee, Bier und Nachtisch gereicht wurde, in den oberen Gemächern sich die Mitglieder des Provinziallandtages, die Vertreter der Stadt Danzig und zahlreiche andere Personen, die nach eigener Wahl zugelassen wurden, vorstellen zu lassen und mit allen denselben kurze leutselige Unterhaltungen zu pflegen, bei welchen die Interessen Danzigs und der Provinz vom Kaiser mit sichtlich eingehendstem Interesse berührt wurden.

Gegen 9 Uhr abends marschirten die Musikkapellen des Grenadierregiments König Friedrich I., des 128. Infanterieregiments und des 36. Artillerieregiments, von Soldaten mit Fackeln und Magnesiumlichtern begleitet, vor das Landeshaus, um dem Kaiser eine Serenade zu bringen. Nachdem Herr Major Schmidt von Osten das Programm überreicht hatte, erschien um 9 Uhr der Kaiser, von dem Publikum freudig begrüßt, auf dem obersten Balkon des Landeshauses und gab das Zeichen zum Anfang der Serenade. Es folgte der Zapfenstreich und die Retraite der Kavallerie. Während der Serenade verweilte der Kaiser im Gespräche mit dem Oberpräsidenten Herrn von Goßler und dem kommandirenden General Herrn Lentze auf dem Balkon. Kurz nach 9½ Uhr fuhr der Kaiser über die Promenade durch das Jakobsthor nach seiner Yacht „Hohenzollern" zurück.

Politische Tagesschau.

Ueber den bevorstehenden Besuch des Zaren am Berliner Hofe meldet nun auch der „Budapester Lloyd" aus Petersburger autoritativen Kreisen heraus, daß derselbe eine definitiv beschlossene Sache sei. Ob die Zarin ihren Gemahl dahin begleiten wird, darüber widersprechen die Meinungen einander noch, ebenso ist es noch unentschieden, ob der Zar vor oder nach seinem Aufenthalt in Kopenhagen in Berlin zu erwarten ist. Das letztere wird neuerdings als das wahrscheinlichere bezeichnet.

Die badische zweite Kammer verhandelte infolge eines Antrages über die Eventualität einer Verfassungsrevision, speziell einer Aenderung des Wahlrechts, für welche die Kammer sich denn auch ausgesprochen hat. Die Regierung erklärte sich mit großer Entschiedenheit gegen eine solche Absicht. In der That ist die Zeit für solche Unternehmungen nicht ruhig genug; ein Umstand, der wohl auch bei den Richterschen Anträgen auf Aenderung der Wahlkreiseintheilung in Betracht zu ziehen ist.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Czapary hat beiden Häusern des Reichstags den Vorschlag unterbreitet, daß dieselben anläßlich des Krönungsjubiläums des Kaisers Franz Josef zum König von Ungarn am 8. Juni, dem Jahrestage dieses hochbedeutsamen staatsrechtlichen Aktes, welchen das ganze Land zu begehen sich anschicke, unter Führung ihrer Präsidenten in corpore bei dem König erscheinen und daß die Präsidenten den König namens des Unterhauses und Oberhauses begrüßen, wie auch, daß die Mitglieder dem vorangehenden feierlichen Dankgottesdienste beiwohnen. Beide Häuser haben entsprechende Beschlüsse gefaßt. Im Unterhause drückten alle Parteien unter Wahrung ihres Parteistandpunktes ihre Zustimmung aus.

Nach den Urtheilen Wiener Blätter haben die Valuta-Vorlagen des österreichischen Finanzministers unter den Abgeordneten nicht die begeisterte Zustimmung hervorgerufen, die erwartet worden ist. Die Opposition erhebt sich in vielen Reihen, doch gilt nichtsdestoweniger die Annahme der Vorlagen als gewiß. Im ungarischen Finanzministerium sind bereits die gesammten Ausweise über die Silberzählungen eingelaufen. Der Gesammtbetrag des Courantsilbers beläuft sich nach den Ausweisen in sämmtlichen Kassen Ungarns nur auf 2 912 000 Gulden. Sämmtliche Postämter und Stationen haben nicht mehr als 1 200 000 Gulden Silber aufzuweisen.

Ueber das neue italienische Ministerium äußern sich auch die Franzosen. Die „Debats" bezeichnen das Kabinet Giolitti als Ministerium Crispi ohne Crispi. Der Umstand, daß Crispi demselben nicht angehöre, verleihe dem Kabinet eine gemäßigtere Färbung und erlaube ihm weniger eine provokatorische Haltung zu beobachten, vermehre jedoch keineswegs die Chancen seiner Dauer. Der Name Brin bedeute das Aufgehen der italienischen Individualität in der germanischen Allianz, der Name Ellenas den wirthschaftlichen Bruch mit Frankreich. Aehnlich äußert sich die „Justice". Dieselbe bemerkt, das Kabinet habe einen gallophoben Charakter. Das italienische Ministerium scheint unseren westlichen Nachbarn schwer im Magen zu liegen. Wenn es von ihnen so abfällig kritisirt wird, dann haben wir alle Ursache, mit dem neuen italienischen Kabinet zufrieden zu sein.

Der belgische Ministerpräsident Bernaert erklärte in der Kammer der Repräsentanten, das Vorgehen des Kongostaates, gewisse Erzeugnisse in Form eiues Tributs für sich einzuziehen, entspreche dem, was auch die anderen Mächte thäten. Am 9. Juli 1890 habe der unabhängige Kongostaat auf dem Elfenbeinhandel innerhalb einer Zone von 50 km vom Ufer ab verzichtet. Es hätten einige Reibereien mit den Handelskompagnien stattgefunden. Anfangs sei man vorsichtig zu Werke gegangen. Das Werk des Brüsseler Kongresses sei jetzt beendet und Schwierigkeiten würden sich nicht mehr ergeben. Völlig unbegründet sei die Erzählung von dem Verkaufe von Gewehren an die Neger. Der Ministerpräsident schloß, er habe absolutes Vertrauen zu den Resultaten der Arbeiten der Kongokonferenz, es sei sicher, daß der König ein Vermögen geopfert habe, um für Belgien eine Kolonie zu erlangen. Der König könne nicht Ideen hegen, welche für den Besitz dieser Kolonie nicht vortheilhaft sein würden.

Die falsche Nachricht von der Erkrankung des Sultans ist, wie die offfziöse „Nordd. Allg. Ztg." konstatirt, zuerst von der (mit russisch-offiziösen Kreisen in Verbindung stehenden) „Allg. Reichs-Korrespondenz" gebracht worden, und zwar als Telegramm von Wien, wohin dieselbe angeblich von Konstantinopel gerüchtweise gelangt war. Von hier wurde das angeblich in Wien bestehende Gerücht in positiver Form als Berliner Nachricht von „Reuters Bureau" zur Verbreitung gegeben. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ist die „ganze Intrigue klargestellt" und mit allen Details zur Kenntniß des Sultans gebracht worden.

Am Sonntag sind in Griechenland die Wahlen zur Deputirtenkammer vollzogen worden. Die Regierung war gegen alle Vorkommnisse gerüstet; die gesammte Streitmacht war mobil gemacht worden und Militärabtheilungen durchstreiften Tag und Nacht die Städte. Es scheint sich aber nichts Außergewöhnliches zugetragen zu haben, denn ein Telegramm aus Athen meldet, daß dort die Wahl in voller Ordnung verlaufen ist. Ueber die Wahlresultate liegt bis jetzt erst recht Spärliches vor; von 40 Wahlkreisen haben in 37 die Anhänger Tricupis gesiegt, darunter in sämmtlichen 11 Athener Wahlkreisen. Weitere offizielle Wahlresultate waren zur Stunde noch nicht bekannt.

Neuere Meldungen aus Kotonu besagen, der „Magdebg. Ztg." zufolge, daß die Dahomeyer am 3. Mai einen neuen Angriff auf Portonovo unternahmen, hierbei zwölf umliegende Dörfer zerstörten und deren Einwohner theils tödteten, theils in die Sklaverei schleppten. Man sieht, daß den Herren Franzosen in ihren Kolonialgebieten auch nicht alles glatt geht. Wenn in den deutschen Besitzungen sich ein Unfall ereignet, dann erheben Bamberger und Konsorten ein mächtiges Geschrei, als ob nur uns Deutschen so etwas passiren könnte.

Der Bürgerkrieg in Venezuela wüthet noch immer weiter. Nach einem Telegramm des „Newyork Herald" aus Caracas hat kürzlich wieder bei Losteques ein Kampf zwischen 400 Mann der Regierungstruppen, welche eine Abtheilung Ingenieure begleiteten, und 300 Insurgenten stattgefunden. Die letzteren mußten sich unter Verlust von etwa 100 Mann, welche todt oder verwundet auf dem Platze blieben, zurückziehen. Der Verlust der Regierungstruppen wird auf 25 Todte und 13 Verwundete angegeben. In den hochgelobten amerikanischen Republiken, welche dem von der Monarchie „tyrannisirten" Europäer so oft als Eldorado der Freiheit angepriesen werden, hören die blutigen Kämpfe überhaupt nicht auf.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

65. Sitzung am 16. Mai 1892.

Das Haus nimmt zunächst die Vorlage betr. die Einführung der Landgemeindeordnung in Schleswig-Holstein in dritter Lesung an.

Abg. Meyer-Berlin (deutschfreis.) nimmt Gelegenheit, hierbei auf die Reformbedürftigkeit der Verwaltung der hohenzollerschen Lande hinzuweisen.

Regierungsseitig wird die Richtigkeit seiner Auslassungen anerkannt und für die nächste Session eine betr. Vorlage in Aussicht gestellt.

Es folgt dritte Lesung der Vorlage betr. die Entschädigung für die Aufhebung der Personalsteuer der früheren Reichsunmittelbaren.

Abg. v. Strombeck (Centrum) erklärt sich gegen die Vorlage. Es handle sich hier um eine Beseitigung wohlerworbener Rechte, mit der man doch nicht ohne Einwilligung der Betheiligten vorgehen könne. Man könne sonst mit anderen derartigen Berechtigungen in gleicher Weise vorgehen. Der Umstand, daß dem Staate die Steuer für einige Millionen Einkommen entgehe, rechtfertige das beliebte Verfahren nicht.

Hierzu hat Abg. Rickert (deutschfreis.) einen Antrag eingebracht, welcher den § 1 der Vorlage dahin abändert, daß diese Befreiung vom 1. April 1893 aufhört.

Der Antrag Rickert wird abgelehnt, die Vorlage unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung gegen die Stimmen der Freisinnigen und vereinzelter anderer Parteiangehöriger angenommen.

Hierauf werden Petitionen erledigt.

Eine Petition wegen Aufhebung des Brückenzolls auf der Saalebrücke bei Weißenfels beschloß die Kommission der Regierung zur Erwägung zu überweisen dahin, ob nicht durch eine andere Form der Erhebung des Brückenzolls den in der Petition geschilderten Uebelständen entgegengetreten werden kann.

Abg. Barth (deutschfreis.) befürwortet den Kommissionsantrag auf Grund an Ort und Stelle gemachter Erfahrungen.

Das Haus beschließt demgemäß.

Eine Anzahl von Petitionen, welche die Anrechnung des Dienstalters katholischer Pfarrer auf die Zeit, nach welcher deren Ansprüche zum Bezug von Dienstalterszulagen berechnet werden, betreffen, beantragt Kommission als zur Berathung im Plenum ungeeignet zu erklären.

Abg. v. Strombeck (Centrum) beantragt Besprechung.

Der Antrag wird abgelehnt, der Kommissionsbeschluß angenommen.

Einige andere Petitionen lokalen Charakters, sowie die Petitionen der Wirthschaftsreformer auf billige Frachtsätze für Massentransporte, Einschränkung der Freizügigkeit 2c., werden ohne Debatte gemäß den Anträgen der Kommission erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Antrag Richter betr. Wahlrecht und Antrag v. Schalscha (Centrum) betr. Novelle zur Einkommensteuer.

Schluß 3 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai 1892.

— Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern Nachmittag von Stettin nach Potsdam zurückgekehrt.

— Die Herzogin von Edinburgh trifft Ende d. Mts. mit ihren Töchtern zum Besuche am hiesigen Hofe ein.

— Anläßlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Stettin wurde Oberbürgermeister Haken zum Geh. Regierungsrath, anläßlich der Danziger Kaisertage Bürgermeister Dr. Baumbach zum Oberbürgermeister ernannt. Der Präsident des Abgeordnetenhauses und Präsident des pommerschen Provinziallandtages, Geh. Rath von Köller und Graf Behr-Negendank erhielten den Rothen Adlerorden 1. Klasse.

— Anläßlich des Regierungsjubiläums des Großherzogs von Baden erfolgte bei einigen wegen politischer Verbrechen Verurtheilten ein Erlaß des noch zu verbüßenden Theiles der Strafe oder der Kostenschuld, sowie in einer Reihe weiterer Fälle, in welchen die Verurtheilten zu längerer Strafe verurtheilt waren, ein theilweiser Nachlaß der Strafe.

— Der Bericht der „Pall Mall Gazette" über eine Unterhaltung, die ein Engländer mit Kaiser Wilhelm im Grunewald gehabt, da beide vom Regen überrascht in einem Schuppen zusammengetroffen, gilt allgemein als erfunden, zumal der Kaiser nicht allein im Grunewald jagen geht.

— Ein Berliner Korrespondent der „Münch. Allg. Ztg." erklärt die von der „Kreuzzeitung" gebrachte Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Generals von Schweinitz vom Botschafterposten in Petersburg und seiner Ersetzung durch Graf Wedel für unbegründet. General von Schweinitz verbleibe in seiner Stellung.

— General der Infanterie z. D. von Blumenthal, der ehemalige Kommandeur der 22. Division, ist am Mittwoch in Kassel im 77. Lebensjahre gestorben. — Der Verstorbene hieß ursprünglich Becker, erhielt aber nach dem Attentat 1860 auf den damaligen Prinzregenten, späteren Kaiser Wilhelm, durch einen Student Becker, die Erlaubniß, den Namen Blumenthal anzunehmen und wurde später geadelt.

— Nach der „Kreuzzeitung" lauten über das Befinden des Wirklichen Geh. Raths von Kleist-Retzow die neueren Nachrichten aus Kieckow weniger günstig, als zuletzt; die Herzthätigkeit ist mangelhaft geworden.

— Für die gesammte Militärgerichtsbarkeit soll einer hiesigen Korrespondenz zufolge ein Chef ernannt werden, wozu ein General auserfehen sei.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Gesetz über das Diensteinkommen der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Lehranstalten hat den Entwurf in der Fassung der zweiten Lesung angenommen und nur mehrere Fremdwörter verdeutscht.

— Die gestern eröffnete akademische Kunstausstellung umfaßt 1419 Oelgemälde, 372 Aquarelle und Zeichnungen, 40 Kupferstiche, 239 Skulpturen und 67 architektonische Entwürfe.

Göttingen, 16. Mai. Bei der heutigen Landtagsersatzwahl wurde laut amtlicher Feststellung Rechtsanwalt Eickels (nationalliberal) gewählt.

Würzburg, 16. Mai. Prinz Ludwig von Bayern äußerte gelegentlich der Wanderversammlung der bayrischen Landwirthe zu einer Deputation der Städte Unterfrankens die Hoffnung, daß es gelingen werde, die große Wasserstraße Main-Passau-Wien herzustellen. Bei einer später eröffneten Kreistag-Thierschau sprach der Prinz seine Befriedigung aus und betonte die Nothwendigkeit des Zusammengehens von Landwirthschaft, Handel und Industrie. Die Erhaltung des Friedens beruhe auf der Sorge um eine starke Armee, die jedem verleide, Deutschland anzugreifen.

Ausland.

Wien, 16. Mai. Hier kursirende Aeußerungen des Grafen Herbert Bismarck bestreiten direkt auf das bestimmteste dessen angebliche Absicht, wieder in die diplomatische Laufbahn einzutreten, und zwar mit Hinweis auf seine Vermählung mit einer Ausländerin. Der Fürst Bismarck habe nur vereinzelt und immer widerstrebend Ehen zwischen preußischen Diplomaten und Ausländerinnen genehmigt.

Rom, 16. Mai. Die Minister wurden gestern beeidet und übernehmen heute ihre Aemter. Die Blätter begrüßen das neue Kabinet im allgemeinen sympathisch. Der „Popolo Romano" sagt, wenn diese Männer, welchen weder positives Wissen und Verwaltungstalent, noch die Erkenntniß der realen Bedürfnisse abzusprechen ist, nicht zum Ziele kommen, dann bleibe nichts übrig, als zur einzigen alten Eiche (Crispi) zurückzukehren, die dem Alter und den Stürmen noch in unverkümmerter Frische Trotz biete.

London, 16. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Kairo von gestern wird Major von Wissmann morgen Kairo verlassen, um sich nach Sansibar zu begeben. In Sansibar werde sich Wissmann mit 20 Europäern auf einem gemietheten Dampfer nach Quilimane einschiffen. Die Expedition Wissmanns werde aus 200 Kriegern verschiedener Stämme bestehen und mit mehreren Maximkanonen und anderen Geschützen ausgerüstet sein. Die Expedition wird den Sambesi und den Shire-Fluß entlang nach dem Nyassa- und dem Tanganyika-See ziehen, wo befestigte Station angelegt werden. Es handelt sich dabei um ein vollkommen privates Unternehmen zur Bekämpfung der Sklaverei. In einem Jahre würden die Seedampfer auf die Seen gebracht und in der gleichen Zeit die Stationen errichtet sein. Das Befinden Wissmanns sei ein vorzügliches.

Warschau, 16. Mai. Nach polnischen Blättern werden fortan in Rußland alle Bergarbeiter angehalten werden, die russische Staatsangehörigkeit zu erwerben und die Kenntniß der russischen Sprache auszuweisen; andernfalls müssen sie Rußland binnen fünf Jahren verlassen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 16. Mai. (Selbstmord. Fischvergiftung). Dem Dienstmädchen des Besitzers S. aus Massanken wollte es in ihrem Dienste durchaus nicht gefallen. Sie bat ihre Stiefmutter, sie doch nach Hause zu nehmen, als diese darauf nicht einging, stürzte sie sich abends in den in der Nähe des Gehöftes befindlichen Teich. Von ihrem Vorhaben hatte sie vorher einem anderen Dienstmädchen erzählt. — Nach dem Genuß von Fischrogen erkrankten in voriger Woche sämmtliche Kinder des Händlers G. von hier. Wieder eine Warnung! Zur Laichzeit besonders ist der Rogen verschiedener Fische giftig.

):(**Krojanke**, 16. Mai. (Markt). Der heute hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt verlief matt. Der Auftrieb auf dem Viehmarkte war mäßig, dazu war das Material meist nur geringer Qualität. Bei sehr gedrückten Preisen sind nur wenige Geschäfte abgeschlossen. Schlachtwaare wurde viel begehrt, doch war diese nur in wenigen Exemplaren vorhanden. Auch auf dem Krammarkte machte sich eine große Geschäftsmattigkeit fühlbar.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Mai 1892.

— (Auszeichnungen aus Anlaß des Kaiserbesuches). Der Kaiser hat aus Anlaß seiner Anwesenheit in Danzig u. a. folgende Auszeichnungen verliehen: Erster Bürgermeister Dr. Baumbach erhielt den Amtstitel Oberbürgermeister, Landgerichts-Direktor Birnbaum den Charakter als Geheimer Justizrath, Kommerzienrath Damme, Vorsitzender der Kaufmannschaft, den Charakter als Geheimer Kommerzienrath, Graf Rittberg, Vorsitzender des Provinzialausschusses, erhielt den rothen Adlerorden 2. Klasse, v. Graß-Klanin, Vorsitzender des westpreußischen Landtages, den Kronenorden 2. Klasse, Landrath Dr. v. Zander in Marienburg und Oberbürgermeister Elditt in Elbing den rothen Adlerorden 4. Klasse und Graf Sierakowski wurde zum Kammerherrn ernannt.

— (Zur Einkommensteuer-Veranlagung). Der „Staatsanzeiger" schreibt bezüglich einer von uns vor einiger Zeit zur Sprache gebrachten Unzuträglichkeit bei der neuen Einkommensteuer-Veranlagung: Wie durch Beschwerden aus verschiedenen Landestheilen und durch anderweite Mittheilungen zur Kenntniß des Finanzministers gelangt ist, haben bei der diesjährigen Veranlagung zur Einkommensteuer Veranlagungskommissionen nicht selten das Einkommen der Steuerpflichtigen, abweichend von deren Angaben in den Steuererklärungen, festgesetzt, ohne daß zuvor die im § 38 Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes und in den Artikeln 55 und 57 der Anweisung vom 5. August v. Js. vorgeschriebene Beanstandung der betreffenden Steuererklärung stattgefunden hatte. Zur Entschuldigung wird von den betheiligten Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen geltend gemacht, daß mit Rücksicht auf die rechtzeitige Beendigung des Veranlagungsgeschäfts eine derartige Abkürzung des Verfahrens unvermeidlich gewesen sei. Wenn auch nicht zu verkennen ist, daß bei der ersten Veranlagung nach dem neuen Gesetze große Schwierigkeiten zu überwinden waren, welche zum Theil auf die unter den Steuerpflichtigen verbreiteten irrigen Auffassungen des Gesetzes und die Mangelhaftigkeit zahlreicher Steuererklärungen zurückzuführen sind, daß ferner der außergewöhnliche Geschäftsandrang an einzelnen Stellen eine unverschuldete Verzögerung der Veranlagungsarbeiten verursacht haben mag, so können doch Umstände dieser Art in Zukunft eine Außerachtlassung gesetzlicher Bestimmungen, in keinem Falle rechtfertigen. Demgemäß hat der Finanzminister in einer Verfügung vom 13. Mai die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommissionen ersucht, die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen hierauf hinzuweisen und ihnen bemerklich zu machen, daß sie auf die genaueste Befolgung der oben bezeichneten Vorschriften bei eigener Verantwortung hinzuwirken haben. Auch soll dafür

Sorge getragen werden, daß die bei Erörterung der Berufungen wahrgenommenen Mängel des Veranlagungsverfahrens soweit als thunlichst ausgeglichen, insbesondere die von den Steuerpflichtigen bei Erörterung der Steuererklärungen etwa beantragten, aber ohne genügenden Grund unterbliebenen Beweisaufnahmen nachgeholt werden.

— (Von der Nessauer Niederung). Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Petitionen um Unterstützung der durch die letzten Hochwasser und Eisversetzungen in ihrem Nahrungs- und Hausstande schwer bedrohten Grundbesitzer von Ober-Nessau, in der Weichselniederung bei Thorn, der Staatsregierung zur Berücksichtigung dahin zu überweisen, daß den Petenten, insofern dieselben in der Erhaltung ihres Nahrungs- und Hausstandes bedroht sind, aus bereiten oder zu beschaffenden Mitteln Beihilfen resp. billige Darlehne gewährt werden. Bei der Berathung dieser Petition wurde übrigens regierungsseitig erklärt, daß es zur Unterstützung der durch die Ueberschwemmungen im Frühjahr 1891 geschädigten Besitzer der Bereitstellung außerordentlicher Mittel nicht bedürfe, daß indessen aus den etatsmäßigen Fonds Beihilfen nur zu dem Zwecke gewährt werden können, die Beschädigten im Haus- und Nahrungsstande zu erhalten und nur unter der Voraussetzung, daß Kreis und Provinz sich an den hierzu erforderlichen Summen in angemessener Weise betheiligen. Um nun die Niederunger vor weiterem Schaden zu bewahren, ist die Frage der Eindeichung von der Regierung in die Hand genommen worden. In ihrem Auftrage ist vor einiger Zeit ein Kostenanschlag für einen Deich gefertigt, welcher oberhalb Grünthal bis zum Eisenbahndamm geht und der sich in Grünthal westwärts bis Ober-Nessau verlängert. Es würden hierzu 310 000 Mk. erforderlich sein. Das Landwirthschafts-Ministerium ist mit der Prüfung des Projekts beschäftigt. Die betheiligten Besitzer sollen nun zu einem Beitrage herangezogen werden. In einer Versammlung, welche in dieser Sache am Sonnabend in Groß-Nessau stattfand, waren etwa 50 Herren erschienen, welchen Herr Amtsvorsteher Auschwitz Kenntniß von dem günstigen Stande dieser Frage gab. Die Versammelten beschlossen, der Regierung die Festsetzung des von ihnen zu leistenden Beitrages zu überlassen. An diesem günstigen Stadium der Deichangelegenheit, welche wir in mehreren Artikeln energisch verfochten haben, hat ohne Zweifel unser Landtagsabgeordneter Herr Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau einen hervorragenden Antheil. Herr Meister vertrat in mehreren persönlichen Unterredungen mit dem Landwirthschaftsminister die hartgeschädigten Niederunger und der letztere konnte sich den gewichtigen Gründen nicht verschließen, sodaß die Niederungsbewohner jetzt sichere Hoffnung auf den Bau des Deiches haben dürfen, der ihr Leben und Eigenthum vor den verheerenden Fluten schützen wird.

—a (Zum Personenverkehr mit Königsberg). Die Fahrkarten-Ausgabestelle auf dem Thorner Hauptbahnhof ist ermächtigt worden, Fahr- und Rückfahrkarten für die Reise von Thorn nach Königsberg über Bromberg-Dirschau auszuschreiben. Diese Rückfahrkarten haben eine Geltungsdauer von 5 Tagen und berechtigen beliebig zur Hin- und Rückfahrt über Bromberg-Dirschau, oder Graudenz-Laskowitz-Dirschau, oder Marienwerder oder Allenstein-Kobbelbude. Rückfahrkarten zur Fahrt über Korschen können ab Thorn nicht eingeführt werden, da die Direktion der Ostpreußischen Südbahn, deren Rückfahrkarten nur eine Giltigkeitsdauer von 2 Tagen haben, die Einführung solcher Karten mit längerer Giltigkeit abgelehnt hat.

— (Personalien). Die Hilfsgefangenen-Aufseherin Wittwe Martha Elischewski geb. Schützmann in Thorn ist zur etatsmäßigen Aufseherin bei dem landgerichtlichen Gefängnisse in Thorn ernannt worden.

— (Rennsieg). Herr Lieutenant Dulon vom Thorner Ulanenregiment errang am Sonnabend auf der Charlottenburger Rennbahn im Killbarry-Jagdrennen auf seiner Stute „Philemia" mit vier Längen einen leichten Sieg.

— (Die Kinderspiele im Freien) treten nunmehr in ihr Recht und das ist nicht nur eine selige Zeit für die Spielenden, also die Kinder, sondern erst recht eine solche für die verehrten Eltern, welche mit ihren Sprößlingen garnichts Rechtes mehr im Zimmer anzufangen wußten. Jetzt kommt der Ball wieder an die Reihe, dieser Universalfreund aller Kinderspiele im Freien und der geschworene Mörder aller Spiegel, Tassen, Gläser und Nippfiguren, wenn er sträflicher Weise in der Stube tanzt; da ist der Reifen, hinter dem sich so manche jugendliche Lunge mobil macht und kräftigt, den so manche geschickte Hand zu werfen und zu fangen weiß, und da ist auch der Kreisel mit der Peitsche; da ist die Stelze, das kleine Gartengeräth, Wägelchen und Pferdeleine, Armbrust und alle sonstige militärische Equipirung, mit der sich die Generalfeldmarschälle der Zukunft gesundheitszuträglich verbläuen! All der Kram lag still und staubig im Winkel, jetzt wird er hervorgeholt und renovirt. Eine neue Zuckerschnur verbessert das ramponirte Wehrgehänge, ein paar bunte Fetzen die in den letzten Herbstgefechten schrecklich zugerichtete Fahne — und bis in die nunmehr schon lange hellen Abende klingt der Jubellärm der Spielenden durch die Gassen, denen draußen und den Erwachsenen drinnen zur Freude. Dann nach der Heimkehr an Nase und Händen wohl ein wenig geröthet, aber warm bis ins Herz vom frischen beweglichen Treiben kommt die Gesellschaft heim und ein Bärenhunger bezeugt, wie trefflich gesteigert der Stoffwechsel wurde durch die herrlichen Spiele im Freien.

— (Im Warschau-Thorner-Eilzug) wurden bekanntlich am 19. November 1890 die Bankkassirer Schmidt und Kuznicki ermordet und beraubt. Die beiden Raubmörder, Pawlak und Wyorstkiewicz, welche 150 000 Rubel erbeuteten, entkamen ins Ausland und sind bis jetzt noch nicht ergriffen worden. Dafür konnten aber die Personen, welche den Raubmördern Beihilfe beleistet bezw. dieselben bei sich verborgen gehalten und ihnen die Flucht ins Ausland ermöglicht hatten, ermittelt und verhaftet werden. Diese Helfershelfer, welchen Pawlak und Wyorstkiewicz 13 000 Rubel vom Raube abgegeben hatten, standen am 12. und 13. Mai vor dem Warschauer Kreisgerichte. Dasselbe verurtheilte diese Personen — insgesammt 9 — zu Gefängnißstrafen von 15 Jahren bis zu acht Monaten und theilweise zur Ansiedelung in Sibirien.

— (Die Thorner Luftballons) haben so oft in den Spalten der russischen Zeitungen rumort, daß wir zur Abwechslung auch einmal von anderen Luftballons erzählen wollen. Unter den diesseitigen Grenzbewohnern kursirt nämlich, wie uns geschrieben wird, eine Version, welche wir zwar nicht verbürgen können, die uns aber gar nicht unglaubwürdig erscheint. Sie behaupten, daß die Russen selbst Luftballons steigen lassen, damit die Bevölkerung durch den Glauben, es seien preußische Spionenballons, erregt werde und die Zeitungen Lärm schlagen. Die russischen Zeitungen thun dann allerlei Details hinzu und der russische Spionenbrei ist fertig. So werde die russische Bevölkerung in eine für den Krieg geneigte künstliche Erregung versetzt. Wir halten, wie gesagt, diese Version nicht für unwahrscheinlich, meinen aber, daß die Thorner Luftballons in den russischen Zeitungen meist ebenso entstehen, wie bei uns die Meldungen von schrecklichen Mißgeburten, Eisenwurm und dergleichen.

— (Vorschußverein). In der gestrigen Generalversammlung des Vorschußvereins waren von 852 Mitgliedern 8 erschienen. Nachdem die Jahresrechnung für 1891 entlastet war, wurde der Abschluß für das 1. Quartal 1892 vorgetragen. Derselbe balancirt mit 687 195 Mk. (ohne Pfennige). An Aktiva sind vorhanden: Kasse 2299 Mk., Wechsel 587 316 Mk., Mobilien 132 Mk., Giro 1000 Mk., Effekten 52 674 Mk., Grundstück Gremboczyn 43 773 Mk.; an Passiva: Mitglieder-Guthaben 273 280 Mk., Depositen 156 708 Mk., Sparkasse 152 265 Mk., Reservefonds 57 468 Mk., Spezial-Reservefonds 26 685 Mk., überhobene Zinsen 4439 Mk., Verwaltungskosten 4852 Mk., Depositenzinsen 2636 Mk., Ueberschuß 8859 Mk.

— (Hausbesitzerverein). Die zu gestern Abend 8 Uhr im Nicolai'schen Lokal zwecks Konstituirung des Hausbesitzervereins einberufene Versammlung war nur schwach besucht. Das um diese Zeit eingetretene anhaltende Regenwetter war wohl hieran ausschließlich schuld. Herr Baugewerksmeister Sand eröffnete die Versammlung und theilte mit, daß die in der ersten Versammlung gewählte Kommission in zwei Sitzungen die Statuten und das Regulativ für den Wohnungs- 2c. Nachweis durchberathen habe. Die Anwesenden mögen sich nun schlüssig machen, ob die Konstituirung des Vereins vorzunehmen oder noch zu vertagen sei. Nach einer kurzen Debatte, an welcher sich außer dem Vorsitzenden die Herren Bauunternehmer Bock, Rentier Wegner, Kaufmann Czarnecki, Schornsteinfegermeister Fucks, Baumeister Uebrick, Uhrmacher Lange 2c. betheiligten, wurde beschlossen, zur Konstituirung des Vereins zu schreiten, die gewählte Kommission vorläufig beizubehalten und die Wahl des Vorstandes der nächsten Generalversammlung vorzubehalten. Hierauf gelangte sowohl der Statutenentwurf wie das Regulativ wiederholt zur Verlesung und knüpften sich an die einzelnen Bestimmungen beider Schriftsätze mehrfach Erörterungen. Schließlich gelangten dieselben unverändert einstimmig zur Annahme und wurden von den Anwesenden durch Unterschrift anerkannt. Damit war die Konstituirung des Vereins erfolgt. Wie wir noch bemerken wollen, ist das Eintrittsgeld auf 6 Mk., der jährliche Beitrag auf 4 Mk. bemessen. Diejenigen Hausbesitzer, welche innerhalb der ersten 4 Wochen dem Verein beitreten, sind von der Zahlung des Beitrags für das laufende Vereinsjahr befreit.

— (Vom Schützengarten). Von morgen (Mittwoch) ab ist der Schützengarten wieder eröffnet. Herr Militärmusikdirigent Müller giebt mit der 21er-Kapelle am Abend das erste Gartenkonzert. Daß der Schützengarten ein angenehmer Aufenthalt ist, weiß jeder Besucher. Dazu kommt, daß die leibliche Erquickung in Speise und Trank, die uns dort geboten wird, von trefflicher Qualität ist. Der Schützengarten wird daher wie früher auch in diesem Jahre seine alte Anziehungskraft bewähren.

— (Verhaftung). Gestern Nachmittag ermittelten und verhafteten die Gensdarmen Bartel und Godau in Mocker den durch die Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgten Buchhalter Schultz. Schultz war in Süddeutschland Buchhalter in einem größeren Geschäft, ließ sich Unterschlagungen zu Schulden kommen und als er seine Betrügereien entdeckt sah, ergriff er die Flucht. Er ist dem Thorner Gerichtsgefängniß übergeben worden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Schirm auf dem altstädt. Markt. Zugelaufen ist ein gelber Hahn beim Bauaufseher Sommer. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,36 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. Die Wassertemperatur beträgt 12½ Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Graudenz" mit einer Ladung von 1000 Centner Weizen und leeren Spiritusfässern aus Königsberg. — Abgefahren ist der Dampfer „Weichsel" mit einer Ladung Spiritus und Eisenwaaren nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Ein Brudermord) wurde in der gestrigen Nacht in Berlin von dem 13jährigen Mädchen Klara Wernecke vollbracht, indem dieses seinen siebenjährigen Stiefbruder Hermann Büge von der Kottbuser Brücke in den Kanal warf, daß er ertrank. Die Thäterin behauptet zwar, ihn nicht vorsätzlich hineingeworfen zu haben, doch steht diese Behauptung im Widerspruch mit den Aussagen anderer Kinder.

Briefkasten.

Herrn P. hier. „Eingesandt" wegen Raummangels für morgen zurückgestellt.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Mai	16. Mai
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—15	215—10
Wechsel auf Warschau kurz	215—10	215—05
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—10	100—
Preußische 4 % Konsols	106—70	106—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—90	67—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—10	65—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	95—20	95—20
Diskonto Kommandit Antheile	191—90	191—10
Oesterreichische Kreditaktien	169—60	169—50
Oesterreichische Banknoten	170—70	170—60
Weizen gelber: Mai	185—75	187—25
Juni-Juli	185—50	187—
loko in Newyork	96—⅜	97—½
Roggen: loko	198—	200—
Mai	200—	202—75
Mai-Juni	192—20	194—50
Juni-Juli	184—50	185—20
Rüböl: Mai-Juni	54—20	54—80
Sept.-Oktb.	54—20	54—80
Spiritus:		
50er loko	59—70	59—90
70er loko	40—10	40—10
70er Mai-Juni	39—50	39—80
70er August-Sept.	40—80	40—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 16. Mai. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen 3756 Rinder (inkl. 123 Dänen und Schweden), 9049 Schweine (dabei 455 dänische und 303 Bakonier), 2008 Kälber, 10 754 Hammel. — Der Rindermarkt litt an der durch Verluste am Fleischmarkt stark heruntergedrückten Kauflust der Schlächter und ungewöhnlich schwachem Exportbedarf bei reichlichem Angebot, verlief daher so flau und schleppend wie seit lange nicht und hinterläßt erheblichen Ueberstand. Der 2. und 1. Waare gehörten ca. 1650 Stück an. 1. 55—58, 2. 50—54, 3. 37—45, 4. 30—35 Mk. p. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Auch Schweine gingen bei langsamem Handel und geringem Export im Preise zurück, wurden aber doch (bis auf einige Bakonier) ausverkauft. 1. 54—55, 2. 51—53 3. 47—50 Mk. pr. 100 Pfd. Lebendgewicht mit 20 Prozent Abzug (Tara), Bakonier 48—49 Mk. p. 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara per Stück. —. Am Kälbermarkt war mittlere Waare sehr reichlich vertreten und äußerst schwer verkäuflich. Der Handel, im ganzen langsam, war in Mittelwaare geradezu schlecht. 1. 56—62, 2. 40—55, 3. 37—41 Pf. p. Pfd. Fleischgewicht. — Hammel waren für die durch sehr geringen Exportbedarf geminderte Nachfrage zu reichlich angeboten, erlitten theilweise Preisrückgang und hinterließen starken Ueberstand. 1. 44—46, beste Lämmer bis 48, in einzelnen Fällen darüber; 2. 38—42 Pf. pr. Pfd. Fleischgewicht. — Der Pfingstmarkt findet Dienstag den 7. Juni, der kleine Markt vor dem Fest am Donnerstag (nicht Mittwoch) statt.

Königsberg, 16. Mai. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter ohne pCt. Faß geschäftslos. Zufuhr 5000 Liter. Gek. 5000 Liter. Loko kontingentirt 62,75 Mk. Bf., nicht kontingentirt 42,75 Mk. Bf.

Getreidebericht der **Thorner Handelskammer** für Kreis Thorn.
Thorn den 17. Mai 1892. **Wetter:** trübe.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen unverändert, 117/119 Pfd. hell 198/201 M., 121/124 Pfd. hell 203/208 M., 125/128 Pfd. hell 210/212 M., feinster über Notiz.
Roggen flau, 112/115 Pfd. 195/197 Mk.
Gerste ohne Handel.
Hafer 145/149 M.

Thorner Marktpreise
am Dienstag den 17. Mai.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	20	00	21	50
Roggen	„	19	00	20	00
Gerste	„	15	00	16	00
Hafer	„	14	50	15	00
Stroh (Richt-)	„	3	50	4	00
Heu	„	6	00	7	00
Erbsen	„	15	00	20	00
Kartoffeln	50 Kilo	3	20	3	50
Weizenmehl	„	12	40	18	80
Roggenmehl	„	9	40	15	80
Brot	1½ Ko.	—	—	—	50
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—
„ Bauchfleisch	„	—	—	—	90
Kalbfleisch	„	—	70	—	80
Schweinefleisch	„	1	00	1	10
Geräucherter Speck	„	1	40	1	60
Schmalz	„	1	40	1	60
Hammelfleisch	„	1	00	1	20
Eßbutter	„	1	40	1	60
Eier	Schock	2	00	2	20
Krebse	„	3	00	—	—
Aale	1 Kilo	1	80	—	—
Bressen	„	—	70	—	80
Barbinen	„	—	70	—	80
Barsche	„	—	90	1	00
Schleie	„	—	—	1	00
Hechte	„	1	00	—	—
Karpfen	„	—	80	—	—
Weißfische	„	—	40	—	60
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	„	—	20	—	22
Spiritus	„	—	20	1	—
Spiritus (denaturirt)	„	—	50	—	—

Der heutige Dienstags-Wochenmarkt war besonders stark mit Gemüse und Fischen beschickt; auch viele Fleischer stellten ihre Waaren zum Verkauf.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues und der Geflügelzucht wie folgt: Zwiebeln 20 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro Bundchen, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Salat 10 Pf. pro 5 Köpfchen, Schnittlauch 10 Pf. pro 3 Bundchen, Spinat 15—20 Pf. pro Pfd., Spargel 60—70 Pf. pro Pfd.; Hühner alte 2,25—2,70 Mk., junge 1,00—1,50 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar, Enten 2,50—3,00 Mk. pro Paar, Gänse 2,50—3,50 Mk. pro Stück, Puten 2,50—4,00 Mk. pro Stück.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Freitag den 20. Mai 1892
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung
betreffend:

1. Die Renovirung des Thurmzimmers im Junkerhofe.
2. Die Beleihung des Grundstücks Seglerstraße 21 (Altst. 142) mit noch 12000 Mk. hinter bereits eingetragenen 22000 Mk.
3. Desgl. des Grundstücks Neust. 293 mit noch 2950 Mk. hinter bereits eingetragenen 7050 Mk.
4. Die Rechnung der Kasse des Wilhelm-Augusta-Stifts pro 1890/91.
5. Das Protokoll über die am 4. Mai 1892 stattgefundene Kassenrevision.
6. Den Geschäftsbericht der Sparkasse pro 1891.
7. Die Superrevision der Rechnung der Schlachthauskasse pro 1890/91.
8. Desgl. der Rechnung der Terminstrafkasse pro 1891/92.
9. Den Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause für das Halbjahr 1. Oktober 1891 bis 1. April 1892.
10. Dankschreiben des Herrn Oberbürgermeisters Bender für Verleihung des Ehrenbürgerrechts.
11. Die Wahl des Herrn Oberförsters Bähr auf Lebenszeit.
12. Die nothwendig gewordenen größeren baulichen Ergänzungen in der Wohnung des Sekr. Wegner im Rathhause, sofortige Räumung der Wohnung und Miethung einer anderen Wohnung bis 1. Oktober d. Js.
13. Die Vermiethung eines Landstreifens an der Brombergerstraße an Herrn Baumeister Uebrick.
14. Die Erbauung eines Latrinengebäudes und eines Schuppens auf dem städtischen Turnplatze.
15. Den Vertrag mit den Gutsbesitzer Franz'schen Eheleuten in Weißhof über Erwerbung von Landstücken zu Wasserleitungszwecken.
16. Die Theilung der Klasse VI der Knabenmittelschule und Anstellung einer neuen Lehrkraft.
17. Die Erhebung einer Einschreibegebühr bei der höheren Töchterschule, Knabenmittelschule und Bürgertöchterschule, an Stelle des fortan fortzufallenden sogenannten Klassengeldes.
18. Die Abänderung des Bebauungsplanes für die Vorstädte.
19. Die Beleihung des Grundstücks Altstadt 281/282 mit 12000 Mark.
20. Die Erhebung der Hundesteuer vom 1. Juli 1892 ab.
21. Die Vermiethung des städtischen Platzes südlich am „alten Danziger" neben dem Thielebein'schen Mühlengrundstücke.
22. Verlängerung von Pachtverträgen über Lagerräume im städt. Uferschuppen I.

Thorn den 14. Mai 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

In unserer Gasanstalt sind ca.
12500 kg Gußeisenbruch,
4000 „ altes Schmiedeeisen und Blech,
80 „ altes Messing und Kupfer
zu verkaufen.

Angebote werden im Komptoir der Gasanstalt bis **18. Mai vormittags 11 Uhr** entgegengenommen.

Thorn den 12. Mai 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 3, woselbst die Genossenschaft **Toruńskie Towarzystwo Pożyczkowe,** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, vermerkt ist, folgende Eintragung bewirkt worden:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 1. Mai 1892 sind zu Vorstandsmitgliedern gewählt worden und bilden gegenwärtig den Vorstand:

1. der praktische Arzt **Dr. Witold Jaworowicz** in Thorn als Direktor,
2. der Kaufmann **Johann Witt** in Thorn als Kassirer,
3. der pensionirte Lehrer **Nicolaus Mórawski** als Kontroleur.

Thorn den 10. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gastwirth **Julius** und **Emma** geb. **Gorsch-Hennig**schen Eheleute in Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 11. Juni 1892
vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn den 12. Mai 1892.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Rollsäcke und Rollband,

sowie Rapspläne, Getreidesäcke und wasserdichte Leinwand billig zu haben bei
Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

Nur 6 Tage,
den 17., 18., 19., 20., 21., 22. Mai cr.:

Circus Drexler-Lobe

in Thorn auf der Esplanade.
Dienstag den 17. Mai 1892 abends 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungsvorstellung

Mittwoch den 18. Mai 1892:

Zwei große Elite-Vorstellungen

um 4½ Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.

In der **Nachmittags-Vorstellung** zahlen Militär (vom Feldwebel abwärts) und Kinder unter 10 Jahren auf **allen** Plätzen halbe Preise.

Abends volle Preise.

Hochachtungsvoll
Drexler-Lobe, Circus-Direktoren.

Neu! Schränke mit Glaswänden. Neu!

Eisschränke! Eisschränke!

in allen Größen und neuesten Konstruktionen
empfiehlt
Philipp Elkan Nachf.

Bekanntmachung.

Montag den 23. Mai d. J.
vormittags 11 Uhr

soll die **Lieferung von 850 Stück Zaun- und 500 Stück Baumpfählen** im Fortifikationsbureau, Zimmer 5, in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen können im Fortifikationsbureau, Zimmer 10, eingesehen werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

Das zur
J. Witkowski'schen Konkursmasse
gehörige **Waarenlager,** bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Bestellungen und **Reparaturen** werden wie vor ausgeführt.

F. Gerbis, Verwalter.

Stets auf Lager.

Roggenkleie,
Weizenkleie,
Maisschrot,
Hafer,
Lupinen

offerirt billigst
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.

Ladeneinrichtung

billig zu verkaufen **Altstädt. Markt 19** neben Hotel „Drei Kronen".

Geschäftseröffnung.

Schuh- u. Stiefel-Waarenlager.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden von Stadt und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Schuhwaaren-Lager** unter der Firma **H. Penner** vom **Altstädt. Markt 16** nach der

Culmerstraße Nr. 4

verlegt habe. Da mein Lager aber sehr überfüllt ist, sondere selbiges und verkaufe den Rest im Laden Altstädtischer Markt 16 zu **sehr billigen** Preisen aus, z. B. **Damen-Leder- u. Lackzug-Gamaschen** schon von **Mk. 3,50 an.**

Im neubezogenen Laden Culmerstr. 4 empfehle mein wohlassortirtes **Schuhlager für Damen, Herren und Kinder** in allen Neuheiten der Saison ausgestattet, und verkaufe zu sehr soliden Preisen.

Bestellungen nach Maß sowie **Reparaturen jeder Art** werden in meiner Werkstatt daselbst sauber und billigst ausgeführt. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte auch ferner mir dasselbe in meinem neuen Lokale bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
H. Penner.

Zur Saat!

Buchweizen, Gerste, Hafer, Seradella, Lupinen, Wicken, Thymothee, Roth- u. Weißklee
offerirt billigst
H. Safian.

Stetes Lager von 100 Stück!

Kinderwagen! Kinderwagen!

Größte Auswahl
in allen nur praktischen Ausführungen
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
Philipp Elkan Nachf.

Theilzahlungen gestattet!

Frische Milch von einer Kuh

täglich 3 mal zu haben **Fischerstr. Nr. 7.**

S. Burlin

Dentist
Breitestraße 36

empfiehlt sich zum

Einsetzen künstlicher Zähne,

sowie ganzer Gebisse schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum Umarbeiten unpassend gewordener Zahnstücke.

Reparaturen sofort.

Plombiren nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w.

Die schwärzesten Zähne mache blendend weiß.

Zahnschmerz beseitige vollständig schmerzlos.

Behandlung Unbemittelter unentgeltlich von 8—9 Uhr vormittags.



Erlaube mir, auf mein vollständiges

Sarg-Lager

aufmerksam zu machen. Preise billigst.
D. Koerner, Bäckerstr. 11.

1500 Mark zu 5%

werden auf ein Grundstück zur ersten Stelle gesucht, auch ist das Grundstück zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
J. Makowski, Tuchmacherstr. 7.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von
J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Schützenhaus.

Eröffnung des Gartens.

Mittwoch den 18. Mai:

Erstes grosses Gartenconcert.

Von heute ab im Garten:

Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch
von 12—3 Uhr.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Kleinere, sowie größere Essen bis für 500 Personen werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.

Lager feiner und feinster Weine.
Specialität: Moselweine.

Culmer Lager-Bier,
Englisch Brunnen'er (Böhmisch-Bier),
Culmbacher Bier
stets frisch vom Faß.

Hochachtungsvoll
A. Gelhorn.

Ansichten von Thorn,

in **Visite-, Cabinet- und Album-Format,** ebenso **auf Briefbogen und Karten** (à 5 Pf.) stets vorräthig in der **Buchhandlung** von
Walter Lambeck.

Eine **fein möblirte Wohnung** mit Burschengelaß zu vermiethen.
Restaurateur **Müller** im „Conservativen".

Sämmtliche Polstermaterialien:

Heede, Seegras, Indiafasern, Roßhaare, Sprungfedern, Gurte, Bindfaden, Leinwand, Matratzendrell, Möbelstoffe, Portieren, Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppiche, Ledertuch sowie Marquisendrell und Marquisenleinwand empfiehlt billigst
Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

Hochfeines Lagerbier

und **Felsenkeller** (vorzügliches Tafelbier) empfiehlt in Gebinden u. Flaschen
die Bierniederlage
der Dampfbrauerei „America"
Mellin- und Hofstr.-Ecke.
E. Wencelewsky.

NB. Spritzkrähne für den Privatgebrauch leihweise.

Waldmeister-Bowle,

à Flasche Mk. 1,00
empfiehlt
L. Gelhorn, Weinhandlung.

Accordfuger

erhalten Arbeit beim Maurermeister
G. Soppart.

Junge Mädchen

zur Erlernung d. f. Damenschneiderei können noch eintreten bei **Emma Goertz,**
Modistin Brückenstr. 22.

Kindermädchen

weist nach **E. Baranowska,**
Gesindevermietherin Gerechtestraße Nr. 8.

---

11 auch 22000 Mark

eingetragene Kindergelder sind von gleich zu cediren. Off. unter **R. 60** i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln ꝛc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den **Apotheken** à Fl. 60 Pf.

Grosses Kirchenconcert.

Donnerstag, 19. Mai cr. abds. 8 Uhr
in der altst. evang. Kirche.

Eine hiesige geschätzte Sängerin, Mezzo-Sopran, sowie ein gemischter Gesangschor und eine grössere Anzahl Violine spielender Damen und Herren werden in dem Concerte gütigst mitwirken.

Billete à 1 Mark, für Schüler 50 Pf., sowie reservirte Plätze (in beschränkter Anzahl) à 1,25 Mark bei Herrn **W. Lambeck,** Buchhandlung.

P. Grodzki.

Schützengarten.

Mittwoch den 18. Mai cr.
Zur Eröffnung des Gartens.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Restaurant „Conservativer"

Müller.

Täglich frische

Spargel

bei Herren **J. G. Adolph, Theodor Liszowski** und **Oterski.**
Casimir Walter.

Rothe Kreuzlotterie. Hauptgewinn 15000 Mk., Ziehung am 8. Juni. Lose à 1 Mk. 10 Pf.

Weseler Geldlotterie. Hauptgewinne 90000, 40000, 10000 Mk., Ziehung am 22. Juni. Lose à 3 Mk. 25 Pf., halbe Antheile à 1 Mk. 75 Pf. empfiehlt das **Lotterie-Komptoir** von
Ernst Wittenberg,
Seglerstraße 30.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Ein Kinderwagen

und ein **Kinderbettgestell** ist zu verkaufen Culmerstraße 20 II.

Möbl. Wohn. Bache 15 zu vermiethen.

Die herrschaftliche, große und elegante Wohnung — erste Etage — Brückenstr. 13 (ehem. poln. Bank), könnte schon im Juli d. J. bezogen werden. Näheres daselbst im 3. Stock rechts beim Vicewirth.

Herrschaftliche Wohnungen
zu vermiethen **Deuter,** Bromberger Vorstadt.

In meinem neuerbauten Hause **Bromberger Vorstadt, Mellin- und Thalstr.-Ecke,** sind vom 1. Juli 1892 zu vermiethen:
die erste Etage, 1 Saal, 7 Zimmer nebst Zubehör,
ein großer Eckladen nebst 2 Zimmern, gr. Kellerei.

Thorn. **Carl Spiller.**

Die von Herrn Major Köhlisch innegehabte **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burschen- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde ꝛc., ist von sofort zu vermiethen. Näheres **Seglerstraße Nr. 3** im Komptoir bei **Gottlieb Riefflin.**

Die bisher von Herrn Hauptmann Röhrich bewohnte **möbl. Wohnung** in meinem Hause i. v. s. z. v. **M. Gollnick,** Neust. Markt 13.

Ein freundl. Vorderzimmer, möbl. auch unmöblirt, Gerechtestr. 27 zu verm.

Die 1. Etage von 5 Zim. nebst Zubeh. v. sof. z. verm. **J. Sellner,** Gerechtestr.

Geschäftskeller
Gerechtestr.-Ecke und **kleine Wohnung** zu verm. Neust. Markt 18 bei **R. Schultz.**

---

2 möbl. Zim. und 1 möbl. Balkonzim., mit u. ohne Burschengel., z. v. Bankstr. 4.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.